

Auf der Suche nach der vierten Gewalt

Von Claudia Isabel Rittel

Eine lebendige Demokratie braucht Journalismus. Er hat die Macht, die Gesellschaft zusammen zu halten. Journalismus, so heißt es, sei die vierte Gewalt im Staat. Doch ohne Kraft keine Gewalt. Wo aber kommt die Kraft her? Was braucht guter Journalismus? Außer Deadlines und vielleicht in Zukunft auch Künstlicher Intelligenz.

Guter Journalismus braucht sehr Vieles. Mehr als viele Verleger derzeit geben können, geben wollen. Er braucht Soft-Skills. Liebe sozusagen.

Guter Journalismus muss vielfältiger sein, als es ein einziger Journalist sein kann. Deshalb braucht es viele Köpfe, in denen möglichst unterschiedliche Ideen stecken. Oder hätten sie gewusst, wie das Sterben der Fische Sie selbst betrifft?

Guter Journalismus braucht Strukturen. Strukturen kosten Geld. Geld muss irgendwo her kommen. Ist die Sicht ausschließlich auf den Output fokussiert, gehen langfristig die Grundlagen verloren. Content kommt nicht irgendwoher. Außer vielleicht Fake-News. Es braucht Zeit zur Hintergrundbildung, Ideenfindung und die Möglichkeit Ideen zu verwerfen. Alles Luxus, der heute nicht mehr selbstverständlich ist.

Deshalb braucht guter Journalismus mehr Mut von Seiten der Verleger. Mut, nicht nur auf Synergien zu setzen, sondern in Qualität zu investieren. Neue Geldquellen aufzutun. Wir sitzen heute einem Missverständnis auf: Denn der Return on Investment von gutem Journalismus ist nicht nur in Zahlen zu messen. Es geht um den Zusammenhang der Gesellschaft. Um uns Menschen. Um die Liebe und das Leben.